

Pauschwitz, unter Trebsener Gerichtsbarkeit und auch dahin geschult, umfaßt 23 Häuser mit 113 Bewohnern.

Walzig, der Gerichtsbarkeit Trebsens untergeben und dahin geschult, begreift 11 Häuser und 60 Einwohner.

Wednig, ebenfalls nach Trebsen geschult und gerichtlich dahin gehörig, zählt in 17 Behausungen 118 Einwohner.

Seelingstädt,

$\frac{3}{4}$ St. westlich von Trebsen, am Grannichbache, zwischen dem Hengst- und dem Trebsener Colmberge, in einer angenehmen Aue, 61 Häuser und 342 Einwohner enthaltend; das dasige Rittergut besitzen über 300 Jahre die von Döring; die Kirche ist Filialkirche von Trebsen; an der Schule des Ortes fungirt seit 1822 der Lehrer E. Mißbach; geb. 1809 in Hohenwuffen.

Naunhof.

(Beschluß.)

Der 18te evangelische Pfarrer zu Naunhof war K. F. Riedel, geb. 1784 in Balgstädt bei Freiburg, † 1839. Sein Sohn und Nachfolger im Amte ist der gegenwärtige Pastor Carl Julius Riedel.

Klinge,

dessen Kirche Filia der in Naunhof ist, liegt von da $\frac{3}{4}$ St. südöstlich, an dem von Borna nach Sorgau führenden Wege,

und begreift 31 Häuser mit 225 Bewohnern. Angestellt an der dasigen Schule ist seit 1835 der Lehrer K. G. Kästner, 1815 Katechet allhier, geboren 1792 in Pomsen.

Das hierher gekirchte und geschulte Dorf

Staudniz, welches dem Rittergute Seelingstädt untergeben ist, umfaßt 28 Häuser und 140 Bewohner

Nachträge und Verbesserungen

zu

den beiden Artikeln

✓ Hosterwitz und Pillnitz

in der Sächsischen Kirchen-Galerie I. Band S. 16. 17. 18. 19. und S. 20. 22. 23.

Die Einwohnerzahl von Hosterwitz (dem Dorfe) beträgt gegen 200. Diese besitzen 215 Acker 49 □ Ruthen an Feldern, Wiesen, Weinbergen und etwas Buschwerk mit 6524, ⁵⁸ Steuereinheiten. Die Lage und Umgegend des Dorfs ist wunderschön im Thale wie auf den Bergen; die meisten Wege sind Aueen von Kastanien, Pappeln und Obstbäumen, das Klima ist mild; einige sehr reizende Spaziergänge werden auf königliche Kosten unterhalten. Die mit Weinstöcken bepflanzt und mit einer waldigen Krone geschmückten ziemlich hohen Berge, bieten die herrlichsten Ansichten in das Elbthal mit seinen unzähligen Ortschaften. Die Gegend hat nicht das Imponirende der sächsischen Schweiz, aber sie ist durchaus mild, freundlich und erheiternd. Die Felder sind eben, haben aber nahe an den Bergen eine Mischung von Sand, auch muß des Weinbau's wegen dem Felde vieler Dünger entzogen werden. Das ansehnliche Gut am westlichen Ende des Dorfs an der Elbe gehört einem Dekonomen Herr und bestand ehemals aus 5 Wirthschaften, ist aber neuerlich durch bedeutende Ankäufe noch sehr vergrößert worden.

Die Kirche liegt näher wie irgend eine andere in ganz Sachsen an der Elbe. Der Erbauer, Dionysius von Carlowitz, der sie vom Jahre 1497 bis 1500 aus eigenen Mitteln erbaute, da vorher hier weder Kirche noch Dorf, nur das Vorwerk Osterwitz stand, glaubte sie recht vor dem Wasser geschützt zu haben, da sie auf einem hohen Ufer steht; das Bett des Stroms ist aber seitdem viel seichter geworden, daher es bei großen Ueberschwemmungen, z. B. 1655, 1784, 1799, 1830 von den Fluthen der Elbe überstiegen wurde. Die Versäudungen des Flusses werden immer bedenklicher, daher in trocknen Sommern gerade hier die Schiffahrt am meisten stockt. Einige Häuser stehn schon bei einer mäßigen Ueberschwemmung unter Wasser. Die Kirche ist ziemlich groß, regelmäßig, massiv, hoch, lang, etwas schmal, ziemlich hell und gewährt nach der Elbseite hin ein gutes Ansehn. Die Kanzel steht im Altare. Für das zum Kammergute und zum Schlosse Pillnitz gehörige Personal, so wie im Sommer für die protestantischen Hofbeamten sind besondere Sitze vorhanden.

Die Glocken sind verhältnißmäßig klein, aber von hellem Ton, größere würden den hölzernen Thurm erschüttern, der auf das Kirchendach eingebaut ist. Die Orgel ist stark, aber alt. Ihr Vermögen beträgt gegen 900 Thlr. Das Kirchengebäude ist zur Hälfte mit 3037 Thln. versichert.

Das in mancher Beziehung interessante Pfarramt ist durch die 25 Minuten weite Entfernung der Schwesterkirche zu Pillnitz erschwert. Die Gesamtgemeinde ist von mittler Größe, hat etwa jährlich 50 Taufen, 40 Begräbnisse — bei denen viel zu sprechen ist — 12 Trauungen und über 1600 Communicanten. Holzdeputat, auch freie Holzanhufere fehlt dieser Stelle, auch sind Lebensbedürfnisse, Arbeitslöhne u. s. w. beträchtlich theuer.

Die Pfarrgebäude sind mit 1881 Thln. versichert, aber größtentheils alt; das ganz baufällige Stallgebäude wird nächstens völlig erneuert werden. Das Pfarrlehn hat 21 Acker, 278 □ Ruthen und 642, ²⁴ Steuereinheiten.

Die Kirche hat seit der Reformation 12 Geistliche gehabt, nämlich:

- 1.) Jakob Schumann, im hohen Alter emeritirt, starb 1555.
- 2.) Peter Reck, von Dippoldiswalde, 1555—1582 (unterschied die Concordienformel).
- 3.) Urban Signer, von Elstra in der Oberlausitz, bis 1628.
- 4.) Jakob Grundmann, bis 1636.
- 5.) M. Gottfried Rüdinger, der Vater, geb. 1604 in Olbersdorf bei Sittau, hier angestellt 1638 (zugleich Schloßprediger in Pillnitz), starb 1680, nachdem er zu Substituten hatte von 1669—1677 M. Joh. Heinrich Kühne, der als Diaconus an der Kreuzkirche und Stadtprediger zu Dresden starb. — Von 1677—1680 hatte er zum Substituten und seit 1680 zum Nachfolger seinen Sohn
- 6.) M. Johann Christoph Rüdinger, geb. in Hosterwitz, bis zum Jahre 1724.
- 7.) M. Johann Christoph Manzel, der 1735 Pfarrer in Muzschen wurde.
- 8.) M. Johann Christoph Löser, aus Rochlitz, wurde 1747 Superint. in Pegau.
- 9.) Johann Christian Zimmer, starb 1772.
- 10.) M. Georg Friedrich Löfler, der Vater, geb. 1726 in Weißenfels (1762 Diac. in Friedrichstadt-Dresden), 1773 angestellt in Hosterwitz und Pillnitz (starb 1804). Er hatte seit 1797 zum Substituten, und seit 1801 zum Nachfolger seinen Neffen:
- 11.) Friedrich Christian Müller, aus Weißenfels, geb. 1763, starb 1828 (ein Mann von Kopf und Herz wie wenige).